Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 12 (1932-1933)

**Heft:** 11

Rubrik: Aus Zeit und Streit

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

echten Bedürfnisse des Menschen besinnen, die Leere der von tausend Seiten anerzogenen Scheinbedürfnisse erkennen. Und man wird nicht mehr vom Recht ber Persönlickeit, sondern endlich auch wieder einmal von seiner Pflickt sprechen!"

# Aus Zeit und Streit

## Dies und das.

Es ift auffallend, faft überraschend! . . . schreibt der bekannte schwedische Literar= historiter & redrit Boot in einem in schwedischer Sprache erschienenen Buch über die heutige Schweiz (Resa till Schweiz — Reise nach ber Schweiz; Ber-lag Norstedt, Stockholm, 163 S. und gahlr. Abb.), nämlich: "Es ift auffallend, fast überraschend, die Verschiedenheit des Tons festzustellen, je nachbem das Blatt — die "Neue Zürcher Zeitung" — handelspolitische Magnahmen Deutschlands erörtert oder ob es die französi= schen übergriffe in der Frage der Genfer Zonen kritisiert. Im ersten Fall ist der Ton ebenso gereizt und gehässig wie er

im zweiten Fall weich und sanft ist. Und boch scheint es eber, daß Deutschland entschuldigt werden könne, wenn es in seiner finanziellen Not zu verzweifelten Magnahmen greift, mahrend Frankreich, wenn es flare Abkommen bricht, kaum entschuldbar ist."

Böök findet auch sonst noch mancher-lei auffallend und überraschend an unsern heutigen Berhältnissen in ber Schweiz. Wer besorgt die Abertragung ins Deutsche, bamit wir uns zu Rut und Frommen unserer politischen Borstellungswelt ein wenig im Spiegel bieses schwedischen Beobachters betrachten können?

## Das enfant terrible in der Weltpolitik.

Japan kommt augenblicklich in der Diplomatie ber Weltmächte die fegensreiche Rolle zu, das enfant terrible zu fpielen. Segensreich beswegen, weil bie übrigen Beltbeherricher, um bie grenzenlose Rurgsichtigfeit und Unfahigfeit ihrer Politit in den letten zwei Jahrzehnten vor den Objekten ihrer Beherrsichung — den Bölkern — zu verbergen, zu allerhand völkerrechtlichen Roßstäuscherknissen gegriffen haben, die ihrerseits die allgemeine Erkenntnis der Diplomatie ben Bölkerbund mit seinen eigenen Methoden zu Tode geritten hat, gibt es jest Außerungen von sich über

die Methoden ber Friedensverträge von 1919, die die barüber gelegte Phrasen=

tarnung mitleiblos zerreißen. Bur Frage, ob es im Falle seines Austritts aus dem Bölkerbund die ihm als Bölkerbunds-,,Mandate" übergebe-nen Besitzungen behalten werde, wird von amtlicher japanischer Seite mitge-teilt, daß es sich bei biesen Manbaten um die Besitnahme rechtmäßiger Kriegsbeute der Siegermächte handle; ledig= lich "die Gegenwart bes verstorbenen amerikanischen Präsidenten Wilson in Versailles machte es unmöglich, die Dinge beim Namen zu nennen. Die im Weltfrieg eroberten Besitzungen wurden als Mandate und nicht als Kriegsbeute bezeichnet, was sie in Wirklichkeit sind".